

Pilgerweg Mittelrhein: Von Oberdollendorf nach Bad Honnef über die Klosterruine Heisterbach

Streckenverlauf	Oberdollendorf – Kloster Heisterbach - „Einkehrhaus“ – Ölberg– Margaretenhöhe – Löwenburg – Tretschbachtal - Bad Honnef
Länge/Zeit	Ca. 16 km; 6 Stunden (mit Zeit für Pausen, Ruhepunkte und Betrachtung – insbesondere im Kloster Heisterbach)
Beschaffenheit des Weges	Der Weg führt von Oberdollendorf kontinuierlich bergan bis zum Ölberg, von dort überwiegend bergab nach Bad Honnef. Die Wege sind überwiegend breit und gut befestigt. Der unbedingt zu empfehlende Weg durch das Tretschbachtal dagegen ist schmal und verlangt hier und da Trittsicherheit (nach schweren Regengüssen zeitweise gesperrt).
Markantes	Zwei alte Mühlenhäuser rechts des Weges (das eine unmittelbar vor Waldeintritt, einige 100m weiter die Idyllenmühle) säumen den Weg zu der legendenumwobenen Klosterruine Heisterbach (Kirche, Museum, weitläufiges stilles Areal, sehr schönes Glockenspiel zur vollen Stunde); teils auf alten Wirtschaftswegen führt der Weg zum Ölberg mit seiner weiten Sicht über das Rheintal; Burgruinen gehören zum Siebengebirge; eine von ihnen ist die Löwenburg; wunderbare Aussichten wechseln mit wildromantischen Momenten und führen in das alte Bad Honnef.
Anreise	B 42 Abfahrt Oberdollendorf – Richtung Oberdollendorf – rechts in die Cäsariusstraße – nach etwa 1,5 km links in die Heisterbacherstraße – links Bachstraße – links „Am Sülzenberg“. Parkmöglichkeiten hinter dem Weinhaus Gut Sülz. Parken auf dem Hof verboten.
Rückfahrt	Richtung Rhein, jenseits der B42, zur Straßenbahnhalttestelle Bad Honnef (direkt an der Rheinpromenade). Mit der Straßenbahn bis zur Haltestelle „Oberdollendorf“. Von dort über die Heisterbacherstraße zurück.
Startpunkt	Unser Weg geht aus vom Weinhaus Gut Sülz, Am Sülzenberg, 53639 Königswinter-Oberdollendorf: Straße „Mühlental“
Mittagsrast	Sehr empfehlenswert die Weinhäuser „Weinhaus Gut Sülz“ mit seiner schönen Gartenwirtschaft zum Beginn und das traditionsreiche „Weinhaus Steinbach“ zum

	Abschluss des Weges im alten Dorfkern von Bad Honnef. Unterwegs empfehlen sich zur Einkehr das Einkehrhaus am Fuß des Petersberg sowie die Gaststätten am Ölberg und an der Löwenburg.
Zielort	Wir empfehlen vom Geländeprofil her, den Weg von Oberdollendorf nach Bad Honnef zu gehen.

Wegbeschreibung

In Oberdollendorf der Straße „Mühlental“ folgen. Hinter einem alten Mühlhaus führt der Weg in den Wald und bald, unmittelbar vor einer Brücke, lädt eine Bank zu einem Moment der Andacht. Nach der „Idyllenmühle“ halten Sie sich links und folgen dem Hauptweg zum Kloster Heisterbach. Bevor Sie unserem Pilgerweg entlang der Klostermauer rechts über den „Herrenweg“ Richtung Petersberg weiter folgen, nehmen Sie sich die Zeit und die Ruhe für das Klosterareal und spüren Sie seinem Geist nach. Dabei mag Sie eine alte Legende über das Psalmwort „tausend Jahre sind vor Dir wie eine Sekunde“ begleiten, die sich mit dem Kloster Heisterbach verbindet. Ein uralter Wirtschaftspfad - das alte Basaltpflaster über das wir gehen, erzählt Geschichte – führt uns zunächst entlang der Klostermauer hinein in den Wald bis zu einer 5-Wege-Kreuzung. Dort halten wir uns Richtung „Einkehrhaus“. Nach dem Einkehrhaus führt der Weg bergan zum Ölberg, dem höchsten Berg in diesem ältesten Naturschutzpark Deutschlands mit seiner wunderbaren Aussicht über das Rheintal. In der Gaststätte findet sich ein altes Schwert – erfahren Sie dazu das Gedicht vom Ritter Kunibert und seinem Fluch. Vom Ölberg aus geht's bergab zur Margaretenhöhe und über die Königswintererstraße nach 100 m halbrechts Richtung Löwenburg. Die Lohrbergquelle am Waldeingang lädt zur Rast bevor es weitergeht zur Löwenburg. Von der Löwenburg führt unser Weg zurück Richtung Bad Honnef (links halten!). Wenn der Weg in großzügigen Serpentinien wieder ins Rheintal führt achten Sie aufmerksam auf einen Pfad, der rechts ins wildromantische Treschbachtal führt. Über Brücken geht's bergab. In der Talsohle überqueren Sie den Bach, halten sich halbrechts kurz bergan und folgen sodann oberhalb des rechten Ufers dem Möschbach weiter nach Bad Honnef. Der Waldweg führt Sie in den Ort und nach etwa 200 m links über die Möschbachstraße in den alten Dorfkern, wo Sie nach 100m links das Weinhaus Steinbach empfängt.

Beschreibungen

Als die Mönche in Heisterbach im Jahr 1237 die Weihe ihrer Klosterkirche feierten, übertraf die Größe des Gebäudes alle romanischen Kirchen Kölns mit Ausnahme des Doms. Vom Kirchenbau mit einer Länge von 88 Metern ist heute nur noch die Chorrueine zu sehen. Das Klosterleben in Heisterbach ist längst Geschichte. Doch die Aura dieses besonderen Ortes ist bis heute spürbar.“ Zur Zisterzienser-Abtei Heisterbach finden Sie Näheres unter www.klosterlandschaft-heisterbach.de/.

Die ehemalige Zisterzienser-Abtei Heisterbach ist heute ein Altenheim und eine Anlaufstelle für schwangere Frauen, die ihr Kind austragen wollen und auf seelische und materielle Hilfe angewiesen sind. Den Geist der Zisterzienser kann man aber immer noch spüren, wenn man auf dem Gelände auf spirituelle Pirsch geht. So entdeckte ich in der hohen Klostermauer, die das Areal umschließt, eine verschlossene Tür mit der Inschrift (frei zitiert): „Gott ist erhaben über Ort und Zeit. Ich weiß, ihm sind tausend Jahre wie ein Tag, und ein Tag ist ihm wie tausend Jahr.“

Mit Kloster Heisterbach eng verbunden ist die historische Gestalt des Abtes Caesarius von Heisterbach. Näheres zu ihm unter www.via-jakobsweg.de/heisterbach.html

Geistliches Motiv

Was ist die Zeit? - Die sagenumwobene Welt des Siebengebirges; die Spuren früheren Lebens, die überall unterwegs begegnen; die Legende um den Mönch von Heisterbach – dies alles lässt unterwegs immer wieder über „die Zeit“ nachdenken: was heißt es, das wir Menschen in der Zeit leben? Wie verhalten sich Zeit und Ewigkeit zueinander?

Die sagenhafte Legende „Der Mönch von Heisterbach“

Mit der alten Zisterzienserabtei Heisterbach verbindet sich eine wundersame Legende, die es lohnt unterwegs zu bedenken.

Die Geschichte erzählt, dass in dem alten Kloster Heisterbach einst ein gelehrter Mönch lebte. Tag und Nacht brütete über die Worte der Heiligen Schriften. Darin begegnete ihm einst das Psalmwort „1000 Jahre sind vor dir, Gott, wie der Tag der gerade vergangen ist und wie eine Nachtwache.“ – „Wie kann das zugehen,“ fragte sich der Mönch, „dass vor Gott die Zeit in Nichts vergeht?“

Dem nachdenkend machte sich der Mönch auf den Weg durch den Klostergarten. Ein kleiner Vogel sang wunderschön von einem Baum herab. Seinen Gesang im Ohr folgte er dem Weg in den Wald. Auf einem Stein längs des Weges nahm er für eine Weile Platz, teils grübelnd, teils bezaubert von der Schönheit der Natur und schlief für ein Weilchen ein – wie es noch heute manchem Pilger unterwegs ergehen mag.

Der Ruf der Glocke zum Mittagsgebet weckte ihn. Rasch machte er sich auf den Weg zurück ins Kloster. Doch als er in die Kirche eintrat und auf den Chorraum zuing, sah er seinen Platz im Chorgestühl schon besetzt. Dort saß ein ihm gänzlich fremder Mönch. Auch die anderen Brüder waren ihm unbekannt. Auch sie schauten ihn überraschtem Blickes an.

„Wer bist Du?“

„Ich bin Ivo?“

„Wir kennen keinen Ivo. Wo kommst du her?“

„Ich komme aus dem Wald. Wandelte dort für ein Stündchen, verloren in Gedanken und Gebeten bis die Mittagsglocke mich hierhin zurück rief.“

Da erinnerte sich einer der Mönche: „Die Annalen des Klosters erzählen von einem Mönch namens Ivo, der zu Zeiten als Engelbert von Berg Erzbischof von Köln wurde, hier im Kloster lebte, jedoch eines Tages in den Wald ging und nicht wiederkam.“

Da begriff der Mönch, was Gottes Wort meint: „Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist – und wie eine Nachtwachs.“ Er sank in sich und verschied.

Sie können die Legende ausführlicher nachlesen unter: <http://www.kombu.de/heisterb.htm>

Der Mönch von Heisterbach. Eine Legende über die Relativität von Raum und Zeit